

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 29 (1988)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Wir Verbannten : eine Zuschrift von Krimtataren im Exil  
**Autor:** M.M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094227>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wir Verbannten

In Moskau hat die von Staatspräsident Gromyko präsidierte Kommission zur Prüfung der Krimtatarenfrage entschieden, dass die seinerzeit nach Zentralasien deportierten Krimtataren individuell in ihre Heimat zurückkehren können, ohne indessen ein eigenes Territorium zu erhalten. Die frühere Autonome Re-

publik der Krimtataren wird nicht wiederhergestellt. Damit ist das Begehren der rehabilitierten Krimtataren nach Wiedergutmachung abgewiesen. Wir veröffentlichen hier eine Zuschrift der krimtatarischen Vereinigung in Westdeutschland, der «Bati Almanya Daki Kiritatar Cemiyeti».

Trotz der Gorbatschowschen Glasnost-Politik werden die am 18. Mai 1944 nach Zentralasien deportierten Krimtataren immer noch in der Verbannung gehalten.

Wir als in der BR Deutschland lebende Krimtataren halten es für unsere Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, wie unsere 120 000 Landsleute in den zahlreichen Konzentrationslagern und bereits während der Fahrt nach Zentralasien umkamen. Am 18. Mai 1944 wurden alle erfassbaren Krimtataren, Kinder, Mütter oder Greise, auf Befehl des Verteidigungskomitees der UdSSR (wehrfähige Männer und Frauen hielten sich noch an der Front auf) deportiert. Zugleich wurden die Krimtataren insgesamt von der Sowjetregierung zu Verrätern des Vaterlandes erklärt.

Nach dem Tode Stalins gestand die sowjetische Führung am 20. Parteitag 1956, dass die Ver-

bannung der Krimtataren ein Fehler gewesen war. Die von Stalin pauschal der Kollaboration mit den Deutschen beschuldigten Krimtataren wurden rehabilitiert. So wurden die überlebenden Krimtataren im Jahre 1967 aus den Arbeitslagern entlassen. In ihre Heimat, die Krim, durften sie aber nicht zurückkehren. Sie sind bis heute noch in der Verbannung.

Da hilft die Gorbatschowsche Glasnost-Politik auch nicht viel, weil die Kremlmachthaber von der stalinistischen Erbschaft abhängig sind. Verletzungen der Menschenrechte durch die Sowjetregierung stellen unter anderem einen Bruch mit der Schlussakte der Konferenz von Helsinki dar, zu deren Erfüllung die Sowjetregierung sich verpflichtete. Das vor 44 Jahren nach Zentralasien verschleppte krimtatarische Volk hat nach den Ereignissen vom letzten Jahr in Moskau einen Durchbruch bei ihren Forde-

rungen nach Rückkehr in die alte Heimat erwartet. Aber das Sowjetregime drohte nur, jeder Versuch, die Regierung unter Druck zu setzen, werde den Krimtataren zum Nachteil gereichen.

## Wer sind die Krimtataren?

Die meisten kennen sie aus Geschichtsbüchern und sind überrascht, wenn sie von einer solchen noch existierenden Volksgruppe hören. Es ist richtig, dass es schon längst kein krimtatarisches Reich mehr gibt, aber es gibt ein krimtatarisches Volk. Wir sind wie Kinder ohne Elternhaus. Die Nation der Krimtataren lebt gegenwärtig verstreut in der Türkei und in den Balkanländern, aber auch in Sowjetrepubliken Zentralasiens. In der Sowjetunion sind wir nicht als eigene Nation anerkannt. Es gibt keine vom Staat geförderten Schulen oder an-

## Jetzt wieder aktuell

Das Standardwerk von Prof. László Révész über die nationale Frage der UdSSR im SOI-Verlag: «Volk aus 100 Nationalitäten». 502 Seiten, Fr. 86. —.

In der Sowjetunion tickt eine demographische Bombe: Die Russen verlieren ihre Mehrheit, und die Nichtrussen begehren ihre Rechte.

László Révész

# Volk aus 100 Nationalitäten

Die sowjetische Minderheitenfrage

SOI

## Bestellcoupon

\_\_\_\_\_ Ex. László Révész  
«Volk aus 100 Nationalitäten»  
Die sowjetische Minderheitenfrage

Einsenden an  
Buchhandlung SOI  
Postfach  
3000 Bern 6

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

dere nationale Kulturzentren. Seit dem zweiten Weltkrieg leben grössere Gemeinden von Krimtataren in westlichen Ländern, auch in der BR Deutschland.

Die heutigen Krimtataren stammen von den alttürkischen Völkerschaften ab. Dann entstand das unabhängige Krimchanat im Jahre 1428 als Provinz im Reich der Goldenen Horde. Das Krimchanat existierte bis zum Jahre 1783. Die Epoche der Goldenen Horde und des Krimchanats war für die Krim eine Epoche politischer Macht und wirtschaftlich-kultureller Blüte.

Die Annektion der Krim durch Russland im April 1783 war für die Krimtataren verhängnisvoll und untergrub ihre nationale und kulturelle Entwicklung. Von 1783 bis 1860/61 kamen 60 000 Menschen durch Hunger und Epidemien um. Trotzdem blieben Sprache, Kultur und Tradition erhalten. Nach den Revolutionsereignissen von 1917 in Russland und infolge der Isolierung von der übrigen Welt erreichten die Krimtataren ihre nationale Unabhängigkeit ausschliesslich aus eigener Kraft. Die Tataren waren von der 150jährigen zaristischen Sklaverei befreit.

Am 18. Oktober 1921 wurde vom Moskauer Sawnorkom (Rat der Volkskommissare) die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Krim proklamiert, die der RSFSR (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik) angegliedert wurde. Die erste Periode der Herrschaft der Sowjetmacht in der Krim kostete mindestens 100 000 Menschen das Leben. Es folgten eine Hungersnot infolge der Kollektivierung (140 000 Opfer) und die Zeit von 1931 bis 1934 mit Hinrichtungen und Verbannungen (160 000 Opfer).

Das krimtatarische Volk, ein Volk mit alter Kultur, nationaler Schrift und einer jahrtausendalten Geschichte, befindet sich heute an der Grenze des Untergangs. Es begann mit dem sogenannten «Anschluss» der Krim an Russland im Jahre 1783. Von dem ehemals sieben Millionen zählenden krimtatarischen Volk verbleiben heute etwa 500 000.

### Wessen Verrat?

Die tatarische Bevölkerung auf der Krim hatte ihre eigene Identität schon verloren, als der Deutsch-Sowjetische Krieg am 22. Juni 1941 ausbrach.

Die Sowjetpropaganda und die Sowjetmedien nannten dies den «Verrat der Krimtataren an der Sowjetmacht». Niemand jedoch, dem die sowjetische Wirklichkeit auf der Krim bekannt ist und der die nationalen Rechte eines Volkes respektiert, kann die Krimtataren hier eines «Verrates» bezichtigen. Im übrigen trifft das Wort Verrat viel eher auf die Politik Moskaus zu. Es hat nicht nur seine offiziellen Deklarationen über Freiheit und Rechte der Völker Russlands vom 2. November und 7. Dezember 1917, sondern auch die den Krimtataren auf dem All-Krim-Kongress vom 23. September 1921 gegebenen Verpflichtungen vielfach gebrochen. *M. M.*

Werner Draguhn, Hrsg.

## Die wirtschaftliche Position der Bundesrepublik Deutschland in ausgewählten asiatisch-pazifischen Ländern Gegenwärtiger Stand, Konkurrenz und Perspektiven

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg,  
Nr. 161, Hamburg 1987,  
257 S., DM 28.—

In der seit Jahren stattfindenden Diskussion über die Verlagerung des Zentrums der Weltwirtschaft vom Atlantik zum Pazifik und der Bezeichnung «pazifisches Jahrhundert» als Jahrhundert der Zukunft hat es eine Vielzahl von Argumenten gegeben, mit denen versucht wurde nachzuweisen, dass die deutsche Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum, insbesondere gegenüber Japan und den USA, ins Hintertreffen geraten sei. Der vorliegende Sammelband versucht zunächst, grundlegende weltwirtschaftliche Entwicklungstrends und die möglichen Auswirkungen auf die asiatisch-pazifische Region aufzuzeigen, um damit eine Zukunftsperspektive zu geben. Dann werden die Wirtschaftsstrategien Japans und der USA gegenüber dem asiatisch-pazifischen Raum untersucht und anschliessend in acht Fallstudien die Position der deutschen Wirtschaft in einzelnen asiatisch-pazifischen Ländern, die Konkurrenz vor Ort und die Zukunftsperspektiven dargestellt. Behandelt werden die ASEAN (Indonesien, Thailand/Malaysia, Philippinen), Schwellenländer Ost- und Südostasiens (Taiwan, Singapur/Hongkong, Republik Korea) sowie in Ostasien die Volksrepublik China und Japan. Ein Beitrag über «Möglichkeiten und Wege einer Verbesserung der Position der deutschen Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum» rundet den Sammelband ab.

Zu beziehen durch:

**Institut für Asienkunde**  
**Rothenbaumchaussee 32**  
**2000 Hamburg 13**  
**W. Germany**  
**Tel. 040 44 30 01**